

FDP Kreisverband Lindau, Rotmoosstrasse 11, 88131 Lindau (Bodensee)

An die örtliche Presse

Lindau, den 2. August 2020

Pressemitteilung

FDP Bürgerrunde zum Thema „Reutin Mitte“

(UL) Fast kein freier Platz war in der JT-Seminarhalle, die Corona bedingt offener „getischt“ wurde. Die Ergebnisse der „Vorbereitenden Untersuchungen zu Reutin Mitte“ nahmen die meiste Zeit in Anspruch. Erst gegen 22:30 verabschiedeten sich die fast 30 Lindauerinnen und Lindauer und bedankten sich für eine informations- und diskussionsreiche Abendveranstaltung. Dass in Reutin mit dem Berliner Platz und der Bundesstraße B12, aber auch den Staatsstraßen ein Verkehrliches Nadelöhr vorhanden ist, ist uns Lindauern schon lange bewusst und nicht nur den Gästen und Touristen oftmals ein Dorn im Auge. Ulrich Jöckel streifte in seinem Rückblick die Aktionen der vergangenen Jahre, mit dem Canceln des vom Straßenbauamt in Kempten favorisierten Fly-Under, den das Ing. Büro Stahl vor vielen Jahren ausarbeitete und eine Verbesserung der Verkehrsqualität geschaffen hätte. Die CSU, BL und die Dr. Ecker-Anhänger legten diese Variante 2017 beiseite, so dass nun in den nächsten Monaten mit dem Bau eines Turbo-Kreisels die Lösung geschaffen werden soll, vorerst als Interimslösung.

Die von der STEG Stadtentwicklung GmbH ausgearbeitete Studie offenbarte jedoch einige Missverständnisse und Mängel. Ein wesentlicher Mangel ist die schlechte Beteiligung an der schriftlichen Befragung, da nur ein Rücklauf von ca. 17 % bearbeitet werden konnte. Bei solch wichtigen und vermutlichen Reutin wegweisenden Planungen hätten alle angrenzenden und beteiligten Liegenschaftsbesitzer zu einem Workshop eingeladen gehört. Auch hätte die Präsentation der Studie den im Februar 19 im öffentlichen Workshop/Bürgerwerft beteiligten Lindauern vorgestellt gehört.

Dass in der Vorstellung des Stadtbauamtes am 20.07. nur wenige Personen anwesend waren, war der schlechten und unzureichenden Übermittlung des Vorstellungstermins geschuldet und sollte deshalb nochmals wiederholt werden, war die fast gemeinsame Meinung. Vielleicht aber nicht nur als Vortrag, sondern als weiterer Workshop bzw. Bürgerwerft, wie FDP-Stadtrat Florian Nüberlin ergänzte. Speziell die Rücklaufstatistik der Grundstücks- und Gebäudebogen erzeugte großes Kopfschütteln, so das Resümee von BU-Stadtrat Dr. Ulrich Schöffel. Da hätte man früher und zeitnah nachbessern müssen und die Anrainer persönlich kontaktieren sollen, war die Meinung einer Anwohnerin. Nun entsteht durch ein Neuordnungskonzept, beginnend am Limare und endend am 4-Lindenquartier, bzw. an der

Kamelbuckelbrücke eine vielleicht gänzlich andere Struktur, nicht nur der Verkehrs-Drehscheibe in Reutin Mitte.

Wie die Festlegung des Sanierungsgebietes entstehen wird, wird die Verwaltung mit dem Stadtrat entscheiden. Dann auch, ob in einem vereinfachten oder in einem Regelverfahren weitergeplant wird. Der Bau der Rickenbacher Straße in eine zeitgemäße Einkaufsstraße mit hoher Aufenthaltsqualität, die Entwicklung des leistungsfähigen Fernbahnhofs mit zugehöriger Infrastruktur, die Entwicklung eines gemischt genutzten Quartiers auf den freiwerdenden Bahnflächen mit fußläufiger Anbindung an das Zentrum Reutin (Berliner Platz) sind die Kerninhalte der STEG-Studie.

Wie kann Reutin Mitte so gestaltet werden, dass der Besucher „ankommen“ kann, ist die Herausforderung schlechthin, war die Meinung der Teilnehmer. Dazu gehört auch die Neugestaltung des Reutiner Bahnhofgebäudes, evtl. auch mit Hotel und Büroeinheiten und ganz wesentlich eine/die fuß- und radläufige Querung der Bahnflächen und des Berliner Platzes mit einem modernen und zeitgemäßen filigranen Überführungsbauwerks, beginnend vom Lindau Park mit der Einbindung des Bahnhofsvorplatz und der neugeschaffenen Bahnsteige für Gleis 1,2,3 und 4 und endend an der Ladestraße, bzw. am Bodenseeradweg. Wo dann ZOB mit BODO und Fernbussen, aber auch der ZUP, evtl. auch als 2. ZUP mit den Elektroladestationen für die zukünftige neue Mobilität platziert werden kann, ist genauso zu prüfen wie die Verkehrsberuhigung für den ausufernden „Over-Tourismus“. Eine Möglichkeit wäre die Umplanung des Berliner Platz-Kreisverkehrs in einer „langgezogene Acht“ mit dem Anschluss aller relevanten Straßenbereiche, die ähnlich in Recklinghausen für 40.000 KFZ-Bewegungen pro Tag funktioniert, so Prof. Dr. Karsten Körkemeyer im August 2019 (siehe Skizze).

Ein weiterer Punkt in der Bürgerrunde war der Ortsteil Zech, denn dort soll die alte Grundschule für mehrere Millionen Euro saniert werden. In kurzen Statements favorisieren sowohl die BU, als auch die FDP einen neuen Schulstandort im Max Halbe Weg auf dem ehemaligen Hartplatz. Der Standort wäre ideal, liegt im Ortszentrum und die Fördermittel sind vermutlich nicht weniger, als in einer nicht nachhaltigen Reparatur der Altsubstanz. Wie gestaltet Rhomberg das alte Kunert Gelände sollte in zeitnaher Zukunft durch Frau OB Dr. Alfons initiiert werden, denn die Zecher Bürgerinnen und Bürger wollen auf jeden Fall mit in die Planungen eingebunden werden, so der Kommentar mehrerer Personen.

Dass diese Bürgerrunden in diesem Stil weiter organisiert werden sollen, war ein Anliegen vieler Teilnehmer und wir werden das Versuchen auch so zu realisieren.